



Geldspenden für „Hilfe für Nachbarn“ anstatt Geschenken: Das hat sich Helmut Duwe (links), Gründer des Coburger Raumausstatters Hedü, zu seinem 70. Geburtstag gewünscht. Dabei kam ein stolzer Betrag zusammen, den Hedü-Geschäftsführerin Christel Lipfert (rechts) auf 600 Euro aufstockte. Über die Spende freuten sich der Vorstandsvorsitzende des Vereins Hilfe für Nachbarn, Dr. Jürgen Müller, und Jana Lindner-Okusch von der Sparkasse Coburg-Lichtenfels.

Foto: Braunschmidt

Spenden statt Geschenke

Das Konzept von „Hilfe für Nachbarn“ überzeugt Helmut Duwe. Er fördert den Verein und verknüpft damit einen Wunsch.

Coburg – Ursprünglich wollte Helmut Duwe, Gründer des Coburg-Niederfüllbacher Raumausstatters Hedü, seinen 70. Geburtstag nicht feiern. Dann baten ihn Hedü-Geschäftsführerin Christel Lipfert und seine Mitarbeiter, den Geburtstag des Chefs und die Weihnachtsfeier des Unternehmens miteinander zu verknüpfen. Helmut Duwe willigte ein, bat aber darum, auf Geschenke zu verzichten und stattdessen Geld für eine soziale Einrichtung zu spenden. Dabei kam ein ansehnlicher Betrag zusammen, den Geschäftsführerin Lipfert auf 600 Euro aufstockte.

Dass der Betrag an „Hilfe für Nachbarn“ ging, begründete der Unternehmer bei der Spendenübergabe damit, dass ihn das Konzept des Vereins überzeuge: Menschen aus dem Coburger Land, die unverschuldet in Not geraten sind, schnell und unbü-

rokratisch mit finanziellen Hilfen unter die Arme zu greifen. „Ich finde es gut, dass ‚Hilfe für Nachbarn‘ Kühlschränke und Waschmaschinen bezahlt oder Kosten für Fahrten in Krankenhäuser und für Arzneimittel übernimmt“, nannte Duwe einige wenige Beispiele. Er würde sich sehr freuen, wenn andere seinem Beispiel folgen.

Dr. Jürgen Müller, Vorstandsvorsitzender von „Hilfe für Nachbarn“, bedankte sich bei Christel Lipfert und Helmut Duwe herzlich für die Spende. Sie trage dazu bei, „dass wir kurzfristig Hilfe leisten können“. Die zweite Voraussetzung dafür sei die Zuarbeit von Caritas, Diakonie, Rotem Kreuz, Arbeiterwohlfahrt und Arbeiter-Samariter-Bund sowie der Sozialämter von Stadt und Landkreis Coburg. Sie melden, wo Hilfe des Vereins in der Stadt und im Landkreis Coburg angebracht ist.

Grundsätzlich, so Dr. Jürgen Müller, existiere in Deutschland ein dichtes soziales Netz. Aber es gebe auch Fälle, in denen Menschen durch dieses Netz fallen, „und da können wir mit unserem Verein schnell helfen“.

wb